



Fortbildungen zum Thema

# MENSCHEN MIT DEMENZ UND DELIR IM KRANKENHAUS

## „PATIENT IST UNKOOPERATIV!“

Verstehende Kommunikation mit Menschen mit Demenz und Delir

## BEZIEHUNGSGESTALTUNG MIT MENSCHEN MIT DEMENZ

Den neuen Expertenstandard in den Alltag bringen

## NEUES HANDELN IN ALTEN STRUKTUREN

Innovative Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz und Delir im Krankenhaus

## DELIR – DEMENZ – SCHMERZ

Erkennen und behandeln: Delir und Schmerz bei Menschen mit Demenz

## SCHLAGEN, VERWEIGERN, STETIGES RUFEN

Umgang mit herausforderndem Verhalten

## WEGLAUFEN, STÜRZEN, ZUGÄNGE ZIEHEN

Lösungen für das Spannungsfeld: Sicherheit versus Freiheit

## „PATIENT IST UNKOOPERATIV!“

### Verstehende Kommunikation mit Menschen mit Demenz und Delir

„Unkooperativ“ ist ein nicht selten verwendetes Adjektiv in der Beschreibung der Patienten. Pflegerische Arbeit, sei es die Körper- oder Behandlungspflege, ist nahezu immer auf das „Mitmachen“ des Patienten angewiesen, auch da sonst die Qualität leidet, Prozesse nicht mehr eingehalten oder auch Grenzen des Patienten überschritten werden.

Patienten mit einer Demenz oder einem Delir haben zumeist „gute Gründe“ unkooperativ zu sein. Warum sollte ein Mensch kooperativ sein, dessen Bedürfnisse nicht gesehen werden, der sich weniger als Person und mehr als Objekt empfindet, der in nicht nachvollziehbaren Prozessen funktionieren soll? Die Fortbildung geht von der Annahme aus, dass die Kooperation von kognitiv beeinträchtigten Menschen nicht erwartet und daher aktiv von pflegerischer Seite befördert werden sollte. Dazu kann sich Pflege zu Nutze machen, dass Menschen mit Demenz und Delir in ihrer Desorientierung ganz stark eine verlässliche Beziehung benötigen. Welche Möglichkeiten es für Pflegende gibt, in kurzer Zeit zu einem vertrauensvollen Gegenüber zu werden, von dem aus Sicht des Menschen mit Demenz und Delir keine „Gefahr“ ausgeht, wird Inhalt der Fortbildung sein. Denn auf dieser Grundlage ist es Menschen mit kognitiven Einschränkungen überhaupt erst möglich, kooperativ zu sein!

#### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de

## BEZIEHUNGSGESTALTUNG MIT MENSCHEN MIT DEMENZ (EXPERTENSTANDARD)

Den neuen Expertenstandard in den Alltag bringen

Beziehungen sind nicht standardisierbar, jedoch die Bedingungen, unter denen diese stattfinden. Diese Bedingungen sind u.a. die Haltung der Pflegekräften, deren Wissen um beziehungsfördernde Maßnahmen sowie der Prozess der Planung und Ausgestaltung eben jener Beziehungsarbeit. Dies ist das Ansinnen des neuen Expertenstandards „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“. Die Inhalte und leitenden Gedanken werden in der Fortbildung vorgestellt und mit den realen Arbeitsbedingungen verglichen. Darüber hinaus wird erlebbar werden, was eine personenzentrierte Haltung ist und wie diese in nahezu jedem Kontakt mit Menschen mit Demenz eingenommen werden könnte. Anhand vielfältiger Fallbeispiele werden konkrete Fertigkeiten erworben, auch für die herausfordernden Momente des Alltags.

### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de

## NEUES HANDELN IN ALTEN STRUKTUREN

### Innovative Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz und Delir im Krankenhaus

Menschen mit Demenz oder Delir sind eine sehr vulnerable Patientengruppe. Sind die Abläufe, Maßnahmen oder Räumlichkeiten nicht auf diese „Verletzbarkeit“ hin abgestimmt, treten häufig Komplikationen auf: Stürze, Sekundärinfektionen, herausforderndes Verhalten, Zugänge ziehen, Psychopharmaka oder Fixierungen. Auch gelingen Diagnostik und Therapie bei dieser Patientengruppe oft nicht der vom Krankenhaus gewünschten Qualität.

Die Fortbildung bildet den derzeitigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie Erfahrungen aus Best-Practice-Projekten ab und stellt demenz- und delirfreundliche Interventionen in insgesamt 5 Handlungsfeldern dar:

1. Qualifizierungswege und Inhalte für eine hohe Fachkompetenz
2. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Angehörigen
3. Assessments bei kognitiven Störungen, Demenz und Delir
4. Konzepte einer personenzentrierten und bedürfnisorientierten Versorgung
5. Demenzfreundliche Milieugestaltung

#### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de

## DELIR – DEMENZ - SCHMERZ

Erkennen und behandeln von Delir und Schmerz bei Menschen mit Demenz

„OP gelungen, Patient verwirrt“ titelte die „Zeit“ im Jahr 2016. Tatsächlich erst seit einigen Jahren wendet sich das Gesundheitswesen in Deutschland mit wachsendem Interesse dem Thema Delir zu. „Von den 65-Jährigen weisen etwa 20 % bei Krankenhausaufnahme ein Delir auf. Insbesondere bei hochaltrigen, hospitalisierten Patienten wurden erhöhte Prävalenzdaten gefunden. Die Delirhäufigkeit in Pflegeheimen ist mit 58 % etwa dreimal so hoch“ (Lorenzl 2012).

Darüber hinaus erhalten Menschen mit Demenz im Krankenhaus weniger Analgetika als nicht-demente Patienten bei gleicher Indikation: „Nicht demente Patienten erhalten nach Schenkelhalsfraktur die dreifache Dosis Morphinäquivalent von Dementen“ (Morrison 2000). Der Grund dafür ist, dass Pflege und Ärzte seltener Schmerzen bei Menschen mit Demenz vermuten bzw. diagnostizieren.

Delir und Schmerzen stellen damit sehr häufig „blinde Flecken“ im täglichen Handeln eines Krankenhauses dar (Ausnahme Intensivstation). Daher wird die Fortbildung diese Phänomene in all seinen Facetten, den Ursachen, der Diagnostik und der nicht medikamentösen Therapie sowie insbesondere der Prophylaxe betrachten.

### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de

## SCHLAGEN, VERWEIGERN, STETIGES RUFEN

### Umgang mit herausforderndem Verhalten

Menschen mit Demenz, die immer mehr den Bezug zum Hier und Jetzt verlieren, befinden sich in einer sehr schwierigen, belastenden Lebenslage. Alltagsanforderungen können zu Überforderungen werden oder ein Gefühl von „Verlorensein“ kann sich einstellen. Vielleicht sind es aber auch soziale Einflüsse, körperliche Empfindungen oder physische Bedingungen, die herausforderndes Verhalten wie Aggression, Schreien, Angst, Verweigerung aber auch Rückzug, Apathie und Passivität nach sich ziehen.

Der erste Teil der Fortbildung wird den Ansatz der verstehenden Diagnostik herausfordernden Verhaltens von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen (Demenz, Delir, etc.) erläutern, und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein praxistaugliches Arbeitsinstrument vorstellen. (Serial Trial Intervention – STI).

Im zweiten Teil der Fortbildung wird die Frage beantwortet: Wie herausforderndem Verhalten im Alltag begegnet werden kann, nämlich kommunikativ, mittels Pflege Techniken, durch Milieuveränderungen, Einbindung von Angehörigen oder den Einsatz von Beschäftigungsangeboten.

#### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de

## WEGLAUFEN, STÜRZEN, ZUGÄNGE ZIEHEN

Lösungen für das Spannungsfeld: Sicherheit versus Freiheit

Im Pflegealltag entstehen gerade bei Menschen mit kognitiven Störungen (z.B. Demenz, Delir) Dilemmata für die Pflegekräfte. Sie empfinden sich einer Fürsorge verpflichtet, nämlich für zwei unvereinbar scheinende Aspekte, die Sicherheit und die Freiheit des Patienten. Kommen dann noch die Anforderungen der eigenen oder anderer Berufsgruppen hinzu, z.B. eine Belastung von 20 kg nach Hüft-OP oder Bettruhe zu gewährleisten, ein Weglaufen oder das Ziehen von Zugängen zu verhindern, scheint es keine guten Lösungen mehr zu geben.

Das Seminar wird die viele kleinen und größeren widersprüchlichen Situationen, wie z.B. Fixierungen, Zwang, Gewalt oder Psychopharmaka, des Alltags kennzeichnen, fein „sezieren“ und damit zugänglich machen. Darüber hinaus wird ein realistischer Blick auf Fürsorge eingenommen und mit dem moralischen Ansprache der Pflegenden abgeglichen. Last but not least werden praktische Lösungen für den Alltag vorgestellt sowie gemeinsam erarbeitet und über den Tellerrand der eigenen Klinik auf Beispiele guter Praxis andere Häuser geblickt.

### **André Hennig**

Diplom-Pflegewirt (FH), Coach (FH), Gruppencoach

Bebelstraße 56 · 55128 Mainz  
Tel. 06131 58 48 07-8  
Fax 06131 58 48 07-9  
hennig@inverso-mainz.de